

# Auf der „Pegasus“ fehlte die Segel-Erfahrung

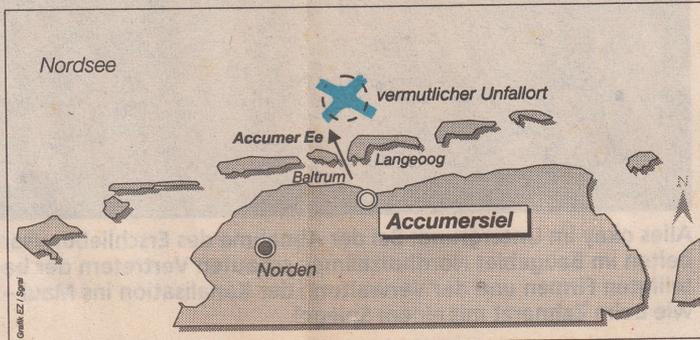
Seeamtsverhandlung klärte Umstände, die im Juni zum Tod der Besatzung und zum Totalverlust der Segelyacht führten.

Von unserer Redakteurin  
UTE LIPPERHEIDE  
☎ 0 49 21 / 89 00 58

Die Unerfahrenheit der vierköpfigen Besatzung der Segelyacht „Pegasus“ ist mit hoher Wahrscheinlichkeit der Grund für das Schiffsunglück im Juni, bei dem alle vier Männer ums Leben kamen. Zu diesem Ergebnis kam gestern das Seeamt in Emden bei der mündlichen Verhandlung, die sich mit dem tragischen Unfall beschäftigte.

Der Vorsitzende des Seeamts, **Dieter Graf**, wies im Schuldspruch darauf hin, daß das Schiff mit vier Mann Besatzung überladen war und die Fahrt unter ungunstigen Umständen angetreten worden ist. Graf: „Die Besatzung war unerfahren und hat die Situation falsch eingeschätzt.“

Die „Pegasus“ war am Sonnabend, den 10. Juni vom Yachthafen Westaccumersiel zu einem Segeltörn Richtung See ausgelaufen. An Bord waren drei



Nordöstlich vor Baltrum ereignete sich vermutlich das Unglück, bei dem vier Männer ums Leben kamen.

Auricher und ein Mann aus Wiesmoor. Die vier Besatzungsmitglieder waren im Alter zwischen 38 und 53 Jahren. Drei von ihnen sind inzwischen tot geborgen worden (sie ertranken), ein Mann wird noch vermißt.

Die „Pegasus“ liegt nordöstlich von Baltrum etwa 20 Meter tief auf Grund. Sie ist von einem Fischkutter im Juli gefunden worden. Taucher haben das Wrack untersucht. Sie konnten keine Kollisionsspuren entdecken. Teile der Schiffsausrüstung sind in den Wochen nach dem Unglück in Sankt Peter Ording und vor Langeoog gefunden worden. Bis auf eine

Schwimmweste hat der ehemalige Besitzer des Schiffes, **Willi Hegerfeld** aus Freudenberg im Sauerland, alle Fundstücke als Teile von der „Pegasus“ identifiziert.

Hegerfeld hatte im März sein Boot an zwei der Besatzungsmitglieder verkauft. Fast 17 Jahre fuhr er mit der Segelyacht Typ Dehler Varianta 65 im Wattenmeer. Er habe keine Havarie gehabt, sagte er während der Verhandlung. Allerdings sei er in dem als tückisch bekannten Seggatt Accumer Ee nie bei Windstärken über drei und mit mehr als zwei Mann Besatzung gefahren. „Das Boot ist zu klein, um dort mit vier Mann an Deck zu

sein“, sagte er. Dann hätte man sich nur im Weg gestanden. Die Manövrierfähigkeit bei vier Besatzungsmitgliedern bestätigte der vom Seeamt hinzugezogene Sachverständige, Sportboothändler **Karl Matschke** aus Emden. „Der Bootstyp der Dehler Varianta ist kaum in Ostfriesland anzutreffen. Es ist hier wenig geeignet“, sagte Matschke. Das Schiff sei mehr oder weniger für Binnengewässer konstruiert worden.

Merkwürdig fand Matschke, daß der Pinnenausleger voll festgezurrte war. „Den braucht man doch beim Segeln.“ Hegerfeld erkannte, daß der Knoten in dem Gummi, mit dem er den Pinnenausleger seinerzeit befestigt habe, höchstwahrscheinlich noch von ihm stammte.

Der Sachverständige kam zu dem Schluß, daß das Steckschott des Bootes geöffnet war und dadurch das Schiff vollgeschlagen ist. Wie wenig die Besatzungsmitglieder mit einer Gefahr gerechnet hatten, sei dadurch ersichtlich, daß sie weder das Schott geschlossen, noch Schwimmwesten und Sicherheitsleinen angelegt hatten.